

Im Namen Gottes gegenwärtig

Am Berg Gottes Horeb erschien dem Moses zuerst der Engel Jahwes im brennenden Dornbusch. Er brannte lichterloh und verbrannte doch nicht. Dann sprach Gott selber und nannte sich JHWH (Jahwe): „Ich bin der Ich bin“. Dieser Name darf nicht „eitel genannt“ werden, das heißt: er darf nicht ausgesprochen werden. Trotzdem bildet der Zahlenwert aus dem hebräischen Alphabet als Zahl gelesen: $10+5+6+5=26$. Drückt nicht den Zeitablauf sondern den Handlungsablauf aus. Jahwe bedeutet also den je neu gegenwärtigen Gott, der sich uns immer offenbaren will. Ein Abgrund der Gnade Gottes tut sich auf. Die totale Entäußerung des Gottessohnes, der sich der zerbrechlichen Freiheit des Menschen anvertraut, wird in der heiligen Eucharistie gegenwärtig. Der heilige Augustinus sagt: „Meine ganze Hoffnung ist nur in Deinem Erbarmen. Die Einsetzungsworte Jesu: Mt 26, 26-28 sind versiegelt mit dem Namen JHWH in 26 Wörtern in der griechischen Sprache. Die Baupläne des Wortes Jahwe haben Modell-Charakter im Zahlendenken der griechischen Philosophen. Nichts ist so heilig wie ein Mensch, dem Gott Anteil an seiner Natur gegeben hat (aus Kabasilos S. 182). Bei Jes 58, 9 heißt es: „Wenn du um Hilfe schreist; zuvor faste und tue Buße.“ Wie Moses in der Wüste zu Boden fiel um Gott anzubeten, so knien auch wir ehrfürchtig vor der „Heiligen Hostie“, wo Gott der Herr anwesend,

gegenwärtig ist, nieder. Der Glaube, das heißt: „credere“ - das Herz schenken, ist die Fülle unseres Menschseins und verwirklicht sich in der heiligen Kommunion, in der Gemeinschaft mit dem Leib Christi und in der Anbetung seiner sakramentalen Gegenwart (aus: Eucharistie von Kardinal Scola, S 75). Jesus hat sich als „Gottmensch“ einen Namen von seinem Vater erworben durch sein Leiden, Sterben und Auferstehen. Ursprünglich ist es der Name JHWH, doch in der Gegenwart ist er „heute“ bei uns. Die Eucharistiefeier ist Kairos, Augenblick im „Jetzt“. Das Zelt Gottes unter uns offenbart Jesus Christus selbst: „Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Wer von diesem Brot isst, wird in Ewigkeit leben. Das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch, ich gebe es hin für das Leben der Welt (Joh 6, 51). Der heilige Augustinus sagt dazu: „Niemand isst dieses Fleisch, ohne zuvor anzubeten ... wir würden sündigen, wenn wir Jesus nicht anbeten.“ Die Aussage, dass Gott „Jetzt“ da ist, jetzt liebt und wirkt, ist gewaltiger als Aussagen über Vergangenes oder Zukünftiges. Der Priester, bei dem die Weihe zurückgeht, ohne Unterbrechung bis zu den Aposteln, feiert „in persona Christi“ die heilige Messe. Hier geschieht das größte aller Wunder durch die Verwandlung von Brot und Wein in Leib und Blut, in Seele und Gottheit, Jesu Christi, der für uns gegenwärtig ist und wir Ihn anbeten.